

Berlin, 14.11.2022

## **Stellungnahme des Bundesverbands Nachhaltige Wirtschaft e.V. (BNW) im Rahmen der Online-Konsultation zur Nationalen Strategie für Sozialunternehmen und Soziale Innovationen der Bundesregierung**

*Der Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft e.V. (BNW) setzt sich als unabhängiger Unternehmensverband seit 1992 für Umwelt- und Klimaschutz ein. Sozialunternehmen und innovative Unternehmen aus der Gemeinwohlökonomie sind Teil des BNW-Netzwerks, darunter Ecosia, WeTell, AfB, Goldeimer, LemonAid und weitere. Der BNW steht für über 130.000 Arbeitsplätze. Seine mehr als 600 Mitgliedsunternehmen sind Vorreiter für nachhaltiges und soziales Wirtschaften. Über seinen europäischen Dachverband Ecopreneur.eu bezieht der Verein auch in Brüssel Stellung.*

Sozialunternehmertum ist in Deutschland klar im Aufschwung. Doch die derzeitigen regulatorischen Rahmenbedingungen machen es Gründer:innen und soziale Innovator:innen schwer, ein eigenes Unternehmen zu gründen und es zu etablieren. Der BNW fordert daher seit Langem, eine Rechtsform für Unternehmen mit gebundenen Vermögen zu implementieren und eine Ausweitung von sozialen Innovationen mit unternehmerischen Mitteln stärker zu fördern. Der Verband begrüßt deshalb das Vorhaben der Bundesregierung, eine Nationale Strategie für Sozialunternehmen und Soziale Innovationen zu erarbeiten.

Im Folgenden bezieht der BNW im Rahmen der Online-Konsultation des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klima (BMWK) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zu den zentralen Handlungsfeldern der nationalen Strategie für Sozialunternehmen und Sozialen Innovationen Stellung.

### **1. Rechtliche Grundlagen**

#### *1.1. Welche Herausforderungen bestehen für Sozialunternehmen bei der Wahl ihrer Rechtsform?*

Das derzeit größte Problem besteht darin, dass kein eindeutiger rechtlicher Rahmen für Sozialunternehmertum existiert und die meisten Unternehmen, die diesen Weg wählen, Umwege über Stiftungen und anderen Organisationen gehen müssen, um sich als Sozialunternehmen aufzustellen. Die momentane Rechtslage trennt zwischen Gemeinwohlorientierung und Unternehmertum, was Unternehmen, die in beiden Feldern agieren, vor Probleme stellt. Daraus folgt schließlich ein großer Kosten- und Mehraufwand (teils 6-stellige Beträge über mehrere Jahre) für Unternehmen, die sich als Sozialunternehmen aufstellen möchten. Das Verantwortungseigentum stellt hierbei eine sinnvolle Alternative dar, die nicht nur Sozialunternehmen dabei unterstützen könnte, ihre sozialen und ökologischen Ziele unternehmerisch umzusetzen. Die Bundesregierung sollte die Etablierung der neuen Rechtsform (Unternehmen mit gebundenem Vermögen) zeitnah umsetzen.

1.2. *Welche konkreten Herausforderungen bestehen für gemeinnützige Sozialunternehmen, bei Gründung, bei Wachstum und bei der Verbreitung ihrer Lösungen?*

Sozialunternehmen, genauso wie nachhaltig-wirtschaftende Unternehmen, wird oftmals unterstellt, nicht genug Rendite abwerfen zu können oder schlichtweg nicht profitabel zu sein. Dies führt zu großen Schwierigkeiten privates Kapital zu akquirieren. Die öffentliche Beschaffung wäre ein großer Hebel für mehr Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen von sozial-ökologischen Unternehmen und Social Start-ups. Durch strikte und verbindliche Nachhaltigkeitskriterien und vor allem deren Umsetzung (inkl. Monitoring) in der öffentlichen Beschaffung kann der Staat effektiv Sozialunternehmer:innen fördern. Zusätzlich kann der Staat auch mit Förderprogrammen unterstützen und für mehr Sichtbarkeit und Akzeptanz des Sozialunternehmertums sorgen, z.B. durch eine Buy-Social Kampagne. Die bisherigen staatlichen Gründungsförderungen sind auf klassische Wirtschaftsmodelle, das heißt Exit-Modelle, spezialisiert. Dies ist keine geeignete Förderung für Sozialunternehmen, die ab Gründung eine andere Intention haben, als den reinen Profitgedanken. Hier braucht es staatliche Förderprogramme, die speziell auf Geschäftsmodelle mit sozialem und/oder ökologischem Fokus zugeschnitten sind.

1.3. *Welche konkreten Herausforderungen bestehen für genossenschaftliche Sozialunternehmen, bei Gründung, bei Wachstum und bei der Verbreitung ihrer Lösungen?*

Genossenschaften haben komplizierte Entscheidungskonstrukte, was es für Start-ups unattraktiv macht, diese Rechtsform zu wählen. Zugleich haben Genossenschaften aber eine hohe Glaubwürdigkeit, was ihnen beim Wachstum und der Verbreitung ihrer Lösungen einen Vorteil bringen kann. Im Rahmen der Vorgaben für die öffentliche Beschaffung ist die genossenschaftliche Organisationsform mit zu berücksichtigen.

1.4. *Welche weiteren konkreten rechtlichen Hürden bestehen für Sozialunternehmen?*

Die schon genannte fehlende einheitliche rechtliche Definition und die juristische Organisationsform der Startups und Unternehmen sind die zentralen rechtlichen Hürden für Sozialunternehmen.

## **2. Zugang zu öffentlichen Aufträgen**

2.1. *Welche konkreten Hürden sehen Sie, die den Zugang von Sozialunternehmen zu öffentlichen Aufträgen erschweren und wie könnten diese überwunden werden?*

Viele Sozialunternehmen sind junge und kleine Unternehmen. Sie haben nicht die Kapazitäten sich durch komplizierte Anträge zu arbeiten und nicht die Ressourcen, sie professionell von externen Juristen stellen zu lassen. So wird ihnen der Zugang zu öffentlichen Aufträgen erschwert. Eine aktive Unterstützung bei der Bewerbung für öffentliche Ausschreibungen ist daher unerlässlich. Dafür braucht es unbürokratische und hilfsbereite Anlaufstellen auf Seiten der Verwaltung.

*2.2. Sehen Sie konkreten Änderungsbedarf im Vergaberecht und wenn ja, wie würden Sie diese Hürde (rechtlich) überwinden?*

Die öffentliche Hand hat mit einem jährlichen Auftragsvolumen von rund 500 Mrd. Euro eine Hebelwirkung, die jedes Förderprogramm bei weitem überschreitet. Nachhaltige Kriterien, von denen Sozialunternehmen im Besonderen profitieren, sind auf Bundesebene im Vergaberecht schon ausreichend abgebildet. Neben einer Anpassung des Vergaberechts in einigen Bundesländern fehlt es vor allem an der Umsetzung des bestehenden Rechts. Dafür müssen vor allem Beschaffungsprozesse vereinfacht und die Beschaffungsqualität, etwa durch Qualifizierungsangebote für Mitarbeitende, verbessert werden. Darüber hinaus braucht es ein Monitoring, dass die Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien in der öffentlichen Beschaffung misst.

Andererseits ist es für öffentliche Stellen schwer mehr auf Nachhaltigkeit einzugehen, wenn am Ende der niedrigste Preis die meisten Punkte in der Vergabe bringt. Abhilfe könnte hier ein Bonus für sozial-ökologisch wirtschaftende Unternehmen schaffen. Die Bewertung für derlei Boni könnte sich über Reportings wie der CSRD speisen.

### **3. Zugang zu Finanzierung und Förderung verbessern**

*3.1. Inwiefern kann der Zugang für Sozialunternehmen zu bestehenden, öffentlichen Finanzierungsinstrumenten (z.B. Beteiligungen) verbessert werden? Wo gibt es Benachteiligungen bei bestehenden Förderprogrammen (z.B. Zuschüsse/Darlehensprogramme) des Bundes oder der Länder? Bitte machen Sie Ihre Einschätzungen an konkreten Beispielen fest (Programmen, Förderkonditionen).*

Ein großes Problem für viele Sozialunternehmen besteht darin, dass der Prozess von Finanzierungsanträgen zu komplex ist. Die Hürden der Antragsstellung sind für die meisten jungen und kleinen Unternehmen oftmals zu groß, um effektiv überwunden werden zu können. Dies betrifft die Startfinanzierung und im Besonderen die Folgefinanzierung. Hier würde es helfen, die Sektoren der wirtschaftlichen, sozialen und zivilgesellschaftlichen Aktivitäten weniger stark voneinander getrennt zu behandeln. Sozialunternehmertum ist sektor- und ressortübergreifend, dies sollte sich auch in den Finanzierungsinstrumenten widerspiegeln. Darüber hinaus kann eine zentrale und unbürokratische Anlaufstelle (One-Stop-Agency) für Sozialunternehmen, die sich um Fördergelder bewerben möchten, helfen. Dazu braucht es Expertise zu Sozialunternehmertum in öffentlichen Stellen.

Bestehende Programme wie EXIST oder PreSeed sind für viele Unternehmen zu kurzfristig angelegt und dienen nur der initialen Gründung und dabei meist mit zu wenig Geld. Sozialunternehmen können ernstzunehmende Konkurrenz für konventionelle Unternehmen sein, dafür braucht es aber auch ernstzunehmende Gehälter für ihre Mitarbeiter:innen. Hinzu kommt noch, dass es keine speziellen Förderprogramme für Frauen gibt und keine Förderung von Gründerinnen mit Familienwunsch.

*3.2. Wie bewerten Sie die Finanzierungsbedingungen für Sozialunternehmen entlang ihres Reifegrads - Gründung, Wachstum, Skalierung? In welcher Phase sehen Sie welche Lücken und den größten Bedarf?*

Die größte Lücke besteht, wie weiter oben schon angesprochen, in der Phase nach der Gründung. Es gibt keine Förderprogramme für Unternehmen nach der Gründungsphase und schon gar nicht für Sozialunternehmen. Die Skalierungsphase ist allerdings die finanziell aufwändigste und besonders für Sozialunternehmen, die unter Umständen non-Profit arbeiten, ein Scheidepunkt.

- 3.3. *Welche Merkmale sollte ein Finanzierungsinstrument aufweisen, damit es sowohl von Sozialunternehmen angenommen wird, als auch in der Lage ist, privates Kapital zu mobilisieren?*

Bei der Mobilisierung privaten Kapitals besteht die größte Hürde in der fehlenden, bzw. geringen Akzeptanz des Sozialunternehmertums in Deutschland. Impact und Social Investing ist in Deutschland zu gering ausgebaut, um tatsächlich genutzt zu werden. (siehe dazu auch Frage 4.6.)

- 3.4. *Welche Best Practices (Bund, Land oder International) bei Finanzierungs- und Förderinstrumenten für Sozialunternehmen kennen Sie?*

Die Social Impact Bonds in Großbritannien werden über das Kapital nachrichtenloser Bankkonten finanziert und haben inzwischen 2 Milliarden Pfund in das Ökosystem für Sozialunternehmer:innen investiert. Dies erscheint ein vorbildliches System zu sein. Darüber hinaus werden Social Investors staatlich dabei unterstützt, in die Gründung von Sozialunternehmen zu investieren und deren Investitionsrisiken minimiert. Auch das Gründungsprogramm „Big Potential“ hat gezeigt, wie Gründungen erleichtert, bzw. zu Gründungen motiviert werden kann.

Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung ist ohnehin die Rede die nachrichtenlosen Vermögenswerte einzuziehen, diese könnten direkt oder indirekt zur Förderung des Sozialunternehmertums dienen, ohne dabei den Bundeshaushalt zu belasten.

- 3.5. *Welche Rolle spielen Crowd-basierte Finanzierungsinstrumente für Sozialunternehmen und wie könnten diese Potenziale noch besser genutzt werden?*

Crowdfunding spielt für Sozial- und andere nachhaltige Unternehmen eine große Rolle. Einerseits kann darüber viel Geld gesammelt werden, andererseits hilft Crowdfunding auch bei Markttestungen für neue Produkte und kann hier ein risikofreier Innovationstreiber sein. Auch für staatliche Finanzierung kann eine erfolgreiche Crowdfunding-Kampagne ein Zeichen für eine Förderung sein.

- 3.6. *Was benötigen gemeinwohlorientierte Unternehmen, um aus eigener Kraft heraus für externe Geldgeber (Eigenkapital oder Fremdkapital) attraktiv zu werden?*

Solange die vorherrschende Motivation privater/externer Geldgeber die Renditeerwartungen von Unternehmen ist, bleibt es schwer für Sozialunternehmen diese zu akquirieren. Es braucht ist eine Steigerung des Impact Investing in Deutschland – parallel dazu müssen die Standards auch für das Impact Investing definiert werden. Impact Investing kann durch umfassendere Beratungsangebote für Investor:innen unterstützt werden und durch eine (Weiter-)Entwicklung von Kriterien bei sozial nachhaltigen Investments. Nur durch eine

Steigerung der Bekanntheit und der Akzeptanz von Sozialunternehmertum kann Deutschland ein führender Standort für Impact-Investor:innen und sozial-ökologisches Venture Capital werden.

#### **4. Wirkungsmessung und Transparenz stärken**

*4.1. Was sind die relevantesten Modelle (Siegel, Ratings, Zertifizierungen, etc.) um als Sozialunternehmen Transparenz sicherzustellen?*

DNK, Gemeinwohl-Bilanzierung, B-Corp-Zertifizierung, SRS-Standard (z.B. Phineo), Branchenstandards wie Bio-Siegel oder fairtrade-Siegel, ganzheitliche Modelle wie der CSE-Standard, weCare-Siegel (Lieferkette)

*4.2. Was sind die relevantesten Instrumente, um als Sozialunternehmen die gesellschaftliche Wirkung seiner Aktivitäten zu messen?*

Das Thema „Messbarkeit von gesellschaftlichem Impact“ ist noch in der Entwicklung. Ansätze liefern natürlich Modelle wie die Gemeinwohl-Bilanzierung und der Social Reporting Standard. Künftig wird der einheitliche europäische Reporting-Standard sicherlich eine wichtige Grundlage bilden – vermutlich ergänzt um ambitioniertere Ansätze. Mit Blick auf ökologische Wirkungsfaktoren (z.B. Klimaneutralität) sind auch vereinheitlichte Berechnungsmethoden und -instrumente (inkl. DIN Normen) in der Entwicklung.

*4.3. Welche Möglichkeiten sollten ergriffen werden, um die von Ihnen genannten Initiativen der Transparenz- und Wirkungsmessung zu stärken?*

Sozialunternehmen profitieren von der eigenen Transparenz, wodurch die meisten von ihnen ohnehin schon Daten erheben, bzw. erheben lassen. Staatliche Förderprogramme im Bereich Wirkungsmessung können hier unterstützend ansetzen. Auch hier lohnt der Blick nach Großbritannien. Dort sind Fördergelder an Messinstrumente gebunden, die Daten zur Wirkungsmessen erheben und ein Fortlaufen von Fördergeldern auch an eine erzielte Wirkung binden.

#### **5. Gründungen erleichtern**

*5.1. Welche bürokratischen Hürden beeinflussen eine sozialunternehmerische Gründung?*

Ähnlich wie bei der Frage der Finanzierung sind die Anträge zu Startkapital meist zu komplex, um von kleinen und jungen Unternehmen durchgeführt zu werden. Darüber hinaus fehlt es an vielen Stellen an Informationen zu Angeboten für Gründungen. Hier bedarf es einer übersichtlichen und durchsuchbaren Datenbank für Förderprogramm, gerade für Gründer:innen (ein Best-Practice Beispiel ist hier der Start-up Ticker in der Schweiz, bei dem man branchen- und bedarfsspezifisch nach Förderprogrammen suchen kann). Hier ist Niedrigschwelligkeit das Stichwort. Programme wie BAFA und EXIST sollten dafür gestärkt und ausgebaut werden, Verwaltungstätigkeiten beschleunigt und digitalisiert werden. Eine One-Stop-Agency, also eine zentrale Anlaufstelle für Sozialunternehmen, kann dabei helfen die

Komplexität für Gründer:innen zu minimieren und Hürden abzubauen. Wie bereits angesprochen, müssen diverse Gründer:innen wie auch Frauen speziell gefördert werden.

- 5.2. *Welche unterschiedlichen, spezifischen Unterstützungsbedarfe rund um die Gründung eines Sozialunternehmens haben Gründer\*innen im urbanen Raum / im ländlichen Raum? Mit welchen konkreten Maßnahmen könnten diese Bedarfe erfüllt werden?*

Die meisten Gründungen finden nach wie vor in den urbanen Zentren statt. Dies wird weiter bestärkt durch das Recruiting, welches sich vor allem auf die großen Hochschul-Städte konzentriert. Informationsveranstaltungen, Konferenzen und andere Veranstaltungen sollten auch in ländlichen und strukturschwachen Regionen stattfinden. Hier braucht es eine Verschiebung von Automatismen, um das Gründen auch im ländlichen Raum attraktiv und möglich zu machen. Darüber hinaus braucht es auch finanzielle Anreize für Gründungen im ländlichen Raum. Nudging funktioniert auch für Gründungen, hier könnten finanzielle Anreize für Gründungen auf dem Land helfen, zum Beispiel mit Boni in Förderprogrammen für Start-ups in ländlichen Regionen.

- 5.3. *Wie können die Potenziale von Ausgründungen aus der Wissenschaft/Hochschulen für die gemeinwohlorientierte Wirtschaft gestärkt werden?*

Gründerzentren an Universitäten müssen ihren Fokus auf soziales Unternehmertum ausweiten. Es könnten 12-wöchige Programme für soziales Unternehmertum entwickelt werden, die sich speziell mit den gesellschaftlichen Problemen von heute befassen und mit der Frage, wie sie durch unternehmerische Bemühungen gelöst werden können. Auch bei Jobbörsen und anderen Formaten an (Hoch-)Schulen sollten Sozialunternehmen eingebunden werden. Hier fehlt es an einem Bewusstsein im Bildungswesen für das Sozialunternehmen im Allgemeinen.

- 5.4. *Wie kann sozialunternehmerischer Gründungsgeist schon in der (Schul-)Bildung verankert werden?*

In Schulen muss das Bewusstsein geschaffen werden, welchen Beitrag Unternehmen im Allgemeinen zur Gesellschaft leisten – und welche besonderen Leistungen sozial-ökologische wirtschaftende Unternehmen erbringen. Unternehmen werden oft als ausschließlich gewinnorientiert wahrgenommen. Es muss klar sein, dass zur Nachhaltigkeit auch die ökonomische Stabilität gehört. Dies steht jedoch nicht im Widerspruch zur gleichzeitigen Lösung gesellschaftlicher Probleme. Armut, mangelnde Nahrungsmittelversorgung, ungleicher Zugang zu Bildung sind Probleme, die innovative Ideen von Unternehmer:innen erfordern. In die Lehrpläne sollte daher der Aspekt des gemeinwohlorientierten Wirtschaftens aufgenommen werden – Bildung für Nachhaltige Entwicklung kann hier das verbindende Element sein. Ergänzende Kurse zu Entrepreneurship könnten die Schüler:innen dazu bringen, sich mit gesellschaftlichen Herausforderungen aus einer unternehmerischen Perspektive zu befassen (vgl. StartGreen@School). Auch bestehende Initiativen wie Jugend Gründet könnte den Fokus mehr auf Sozialunternehmertum legen, um das Bewusstsein für

die Zusammenarbeit zwischen wirtschaftlicher und sozialer Tätigkeit bei Schüler:innen zu schärfen.

*5.5. Welche Ansätze gibt es, um sozialunternehmerische Beratung auch in die klassische Wirtschaftsförderung und Unternehmensberatung zu integrieren?*

In Frankreich existieren inzwischen über 70 Studiengänge zum Sozialunternehmertum. Auch in Deutschland braucht es verstärkt Studiengänge zu nachhaltiger Wirtschaftslehre und Social Entrepreneurship.

## **6. Auf- und Ausbau des Ökosystems**

*Welche konkreten Unterstützungsstrukturen (Vernetzung, Kooperation, Beratung, Infrastruktur) und welche Akteure (z.B. Kommunen, Träger, Hubs, Akzeleratoren) sind relevant für Sozialunternehmen,*

*6.1. grundsätzlich?*

Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft BNW e.V., SEND e.V., Ashoka, Netzwerk Impact Hubs, Stiftung Verantwortungseigentum, Social Impact Labs, Soul Incubator, Impact Factory, Zukunftswerft, Social Entrepreneurship Akademie

*6.2. im ländlichen Raum?*

Regionale Social Impact Hubs, <https://lokalhelden-werden.de/>, lokale Initiativen wie heimathafen Wiesbaden

Auch über die GRW kann die Vernetzung ländlicher Unternehmen gefördert werden. Dafür müssten allerdings Sozialunternehmen in der GRW stärker in den Blick genommen werden.

*6.3. Was müsste an vorhandenen Unterstützungsstrukturen verbessert werden? Welche neuen Unterstützungsangebote wären wünschenswert?*

Eine regionale Verankerung des Sozialunternehmertums sollte auch in Deutschland angestrebt werden. Das Vorbild der Sozialwirtschaftskonferenzen in Frankreich ist dabei das präferierte Instrument, das zusammen mit einer regionalen Entwicklungsstrategie fokussiert werden sollte. So können sich Sozialunternehmer:innen regional vernetzen, auf regionale Anforderungen gezielt eingehen und zusammen mit der Politik vor Ort Verbesserungen erzielen. Auch regionale Gründungszentren, z.B. in jedem Bundesland oder auf mittlerer Verwaltungsebene, können helfen regionale Herausforderungen zu überwinden.

## **7. Sichtbarkeit und Akzeptanz**

*7.1. Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Sichtbarkeit und Akzeptanz der gemeinwohlorientierten Wirtschaft in der Gesellschaft zu erhöhen? Welche Rollen können dabei der Bund oder andere Institutionen der öffentlichen Hand spielen?*

Klassische Wirtschaftsverbände und Kammern haben eine hohe Verantwortung, das Thema des gemeinwohlorientierten Wirtschaftens endlich in den Fokus zu nehmen. In allen Beratungs- und Entscheidungsprozessen der politischen Ebenen nehmen diese Akteure starken Einfluss, wobei sie einseitig die profitorientierten Unternehmensinteressen vertreten. Der Bund wäre hier in der Pflicht, in allen politischen Initiativen, Dialogprozessen und Konsultationsverfahren die sozial-ökologisch wirtschaftenden Unternehmen bzw. die transformativen Wirtschaftsverbände wie BNW e.V. oder SEND e.V. angemessen einzubeziehen. Auch die Institutionen der öffentlichen Hand sollten hier die Vielfalt der Stimmen aus der Wirtschaft nicht nur kennen, sondern eben auch in Veranstaltungen, Ausgestaltung von Förderprojekten usw. einbeziehen. Kampagnen wie „Buy-Social“ können die Sichtbarkeit und Akzeptanz von Sozialunternehmen stärken und ihnen zu mehr Sichtbarkeit verhelfen.

*7.2. Wie kann die Datenbasis über Sozialunternehmen in Deutschland konkret verbessert werden?*

Unter anderem, weil es derzeit keine einheitliche Definition von Sozialunternehmertum in Deutschland gibt, ist auch die Datenlage zu Sozialunternehmen dünn. Die Bundesregierung sollte eine zentrale Datenbank, in der alle Sozialunternehmen in Deutschland gelistet sind, fördern oder in Auftrag geben. Um nicht auf eine nationale Definition von Sozialunternehmen warten zu müssen, kann die Definition der EU-Kommission herangezogen werden.

*7.3. Welche weiteren konkreten Vorschläge haben Sie, um die Sichtbarkeit von Sozialunternehmen zu verbessern?*

Eine zentrale Datenbank, in der alle Sozialunternehmen in Deutschland gelistet sind und die mit einer sinnvollen Suchfunktion (z.B. nach Branchen) ausgestattet ist, kann die Sichtbarkeit von Sozialunternehmen verbessern und die Kaufentscheidung von Privatpersonen, Unternehmen oder der öffentlichen Hand beeinflussen. Dies sollte von der Bundesregierung schnellstmöglich aufgebaut bzw. in Auftrag gegeben werden.

## **8. Ihre Vorschläge**

*Sehen Sie noch weitere konkrete Herausforderungen oder haben weitere Ideen und Vorschläge, wie Sozialunternehmen in Deutschland stärker unterstützt werden können?*

Eine ressortübergreifende Koordinierungsstelle kann dabei helfen die Komplexität des Sozialunternehmertums abzubilden. Die Verbindung aus sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Sektoren braucht eine zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle in der Politik.

**Kontakt**

Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft BNW e.V.

Dr. rer. agr. Katharina Reuter

[reuter@bnw-bundesverband.de](mailto:reuter@bnw-bundesverband.de)

+49 (0) 30 325 99 68